

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 06.06.2010 / 09.30 Uhr

Von neuem geboren

Von Pastor Andreas Mertin ©

Predigttext: „Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, so kann er nicht in das Reich Gottes eingehen! Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch, und was aus dem Geist geboren ist, das ist Geist. Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe: Ihr müsst von neuem geboren werden! Der Wind weht, wo er will, und du hörst sein Sausen; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht. So ist jeder, der aus dem Geist geboren ist.“ (Johannes 3,5-8)

Textlese: Johannes 3,1-13

Heute geht es in unserer Reihe über das Johannesevangelium um das Thema der neuen Geburt. Dies hat nichts mit dem Wohlgefühl nach einem Tag voller Wellness und Entspannung zu tun, wenn man sich „wie neugeboren“ fühlt. Und es hat auch nichts mit dem Glauben an eine Wiedergeburt oder Reinkarnation fernöstlicher Religionen gemein. Eine neue Geburt oder Wiedergeburt, wie die Bibel sie beschreibt, entscheidet über unsere Zukunft mit oder ohne Gott, sie entscheidet darüber, wo wir die Ewigkeit verbringen.

I. JESUS KENNT UNSER HERZ.

„Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern namens Nikodemus, ein Oberster der Juden. Der kam bei Nacht zu Jesus und sprach zu ihm: Rabbi, wir wissen, dass du ein Lehrer bist, der von Gott gekommen ist; denn niemand kann diese Zeichen tun, die du tust, es sei denn, dass Gott mit ihm ist“ (Verse 1-2). Mitten in der Nacht kam ein Mann namens Nikodemus zu einem Gespräch unter vier Augen zu Jesus. Nikodemus war nicht irgendwer, sondern als

Mitglied des Sanhedrin, des obersten Gerichtshofes bzw. Hohen Rates der Juden, einer der Obersten des Volkes. Jesus bezeichnet ihn später (Vers 10) sogar als den Lehrer Israels. Er war also quasi der Theologieprofessor Israels und damit eine, wenn nicht sogar die herausragende, einflussreiche Persönlichkeit des Landes.

Außerdem zählte Nikodemus zu den etwa 6.000 Pharisäern (d.h. Abgesonderte), jener extremen religiösen Gruppe, die nach Reinheit und Heiligkeit strebte und sich mit großem Eifer dem mosaischen Gesetz widmete, die aber auch unzählige eigene Überlieferungen und Vorschriften akribisch befolgte. Dabei gab es wohl manche Kuriosität, wie z.B. dass eine Frau am Sabbat nicht in den Spiegel schauen sollte, damit sie nicht ein graues Haar entdeckte und es dann herausriss, was eine verbotene Aktivität gewesen wäre. Man durfte auch nicht die Eier eines Huhns essen, wenn es diese am Sabbat gelegt hatte – es sei denn, man schlachtete das Huhn am nächsten Tag, um es dafür zu bestrafen, dass es die Eier am Sabbat gelegt hatte.

Warum kam Nikodemus in der Nacht zu Jesus? Vielleicht war ein Grund, dass er in seiner Position lieber nicht gesehen werden wollte. Oder er wählte die Stille der Nacht, damit er ungestört mit Jesus sprechen konnte. Ganz sicher ist jedoch, dass Gott es so wollte, denn niemand kann zu Jesus kommen, wenn es ihm nicht vom Vater gegeben ist und Er ihn zieht (Johannes 6,44+65).

Wenn Nikodemus auch Jesus noch nicht als den Sohn Gottes erkannte, so doch als einen machtvollen Lehrer von Gott gesandt, der durch Gott mit großer Vollmacht wirkte und Zeichen und Wunder tat (Johannes 2,23) – und das in einer Zeit, in der es seit 400 Jahren keine Propheten in Israel mehr gegeben hatte. Nikodemus war sehr beeindruckt von Jesus und nannte Ihn respektvoll „Rabbi“ (d.h. Lehrer) und stellte Ihn damit quasi auf eine Stufe mit sich selbst. Noch war es nicht so weit, doch später sollte er die neue Geburt erleben und einer von Jesu Nachfolgern werden, denn wir lesen, dass er sich zusammen mit Josef von Arimathäa um die Grablegung Jesu kümmerte (Johannes 19,39), und auch außerbiblische Schriften berichten von Nikodemus als Jünger Jesu.

Gott hatte aber bereits bei diesem Gespräch in der Nacht sein Herz gepackt. Nikodemus konnte Jesus nichts vormachen. Erst scheint es so, als wollte er sich mit Ihm quasi unter Fachleuten ganz entspannt über Theologie austauschen. Aber der Herr geht auf seinen freundlichen Einstieg mit seinem großen Kompliment über die Wirksamkeit Jesu gar nicht ein. Eigentlich hätte sich Jesus über die Offenheit einer angesehenen Persönlichkeit und dann noch eines strengen Pharisäers freuen können. Doch Er blickt tiefer und kommt gleich zum Kern, nämlich dazu, was Nikodemus eigentlich beschäftigt. Und das ist eine Frage, die dieser Ihm nicht gestellt hatte: Wie komme ich in das Reich Gottes?

Jesus kennt unser Herz und weiß, was uns quält, weiß, was in unserem Leben wirklich dran ist, was unsere eigentlichen Fragen und Sorgen sind, auch wenn wir sie nicht äußern oder sogar verbergen.

II. DIE NOTWENDIGKEIT DER NEUEN GEBURT.

Die klare Aussage Jesu über den Weg in das Reich Gottes deckte das falsche Denken von Nikodemus auf. Wie alle Juden wartete er sehnsüchtig auf den Messias und auf das kommende Friedensreich Gottes und er glaubte, dass durch seine jüdische Abstammung, durch den äußeren Gottesdienst der Eintritt in dieses Reich gewährleistet war. Und nun sagte Jesus doch glatt: *„Wenn jemand nicht von neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen!“* (Vers 3).

Dies war ein schwerer Schlag für Nikodemus, der ihm den Boden unter den Füßen wegzog, denn er versuchte doch, sich das Reich Gottes durch das Halten der Gebote und der verschiedenen Vorschriften zu verdienen. Sein ganzes bisheriges Leben hatte er sich bemüht, alles richtig zu machen und ein frommes Leben zu führen. Und nun sollte das verkehrt, umsonst gewesen sein?

So wie Nikodemus geht es vielen Menschen, die sich ihr Heil, ihre Seeligkeit erarbeiten wollen. Doch dabei ist es unmöglich, durch das Halten von Gesetzen und Geboten, durch Bibelstudium und besonderes Wissen, durch bestimmte Gebetsformen und herausragende Disziplin, durch vorbildliche Werke, Opfer und Gutes tun vor Gott gerecht zu werden und den Himmel zu erreichen. Dies alles reicht schlichtweg nicht aus, wir können es durch unsere eigene Leistung und Anstrengung nicht schaffen. Deshalb sagt die Bibel: *„So kommen wir nun zu dem Schluss, dass der Mensch durch den Glauben gerechtfertigt wird, ohne Werke des Gesetzes“* (Römer 3,28).

Nikodemus hatte damit Probleme, denn wie sollte es sonst gehen? *„Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Er kann doch nicht zum zweiten Mal in den Schoß seiner Mutter eingehen und geboren werden?“* (Vers 4). Nikodemus war ein hochintelligenter Mann, und deshalb dürfen wir ihm hier keine dummliche Gegenfrage unterstellen. Natürlich ging er nicht davon aus, auf natürliche Weise noch einmal von seiner Mutter geboren zu werden. Er geht hier aber

bewusst auf die in Israel übliche bildliche Sprache ein und überspitzt und provoziert, um Jesus zu einer weiteren Stellungnahme zu bewegen. Nikodemus' Fragen nahmen sicher zu. Seine Anstrengung und Leistung sollte keine Auswirkung auf den Weg in das Reich Gottes haben? Alles hing von dieser sogenannten Neugeburt ab? Was genau meinte Jesus damit, und wie sollte das geschehen?

Doch er brauchte nicht lange auf eine Antwort von Jesus zu warten. *„Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, so kann er nicht in das Reich Gottes eingehen! Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch, und was aus dem Geist geboren ist, das ist Geist. Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe: Ihr müsst von neuem geboren werden!“* (Verse 5-7).

Mit Wasser und Geist ist hier niemals die christliche Taufe gemeint, die ja erst später eingeführt wurde und die somit Nikodemus fremd gewesen wäre. Ohnehin ist es nicht die Taufe, die rettet, denn die zeigt nur symbolisch (Römer 6,3 ff), was zuvor im Inneren eines Menschen geschehen ist. Der Glaube an eine Wieder- oder Neugeburt durch die Taufe ist ein fataler Irrtum, der in falscher Sicherheit wiegt, wovon auch gerade in unserem Land unzählige Menschen betroffen sind, die glauben, dass sie aufgrund ihrer Taufe und einer zugesprochenen Wiedergeburt in den Himmel kommen.

Nein, Jesus erinnert Nikodemus hier an die alten Propheten, z.B. an Hesekeil, der in Kapitel 36,24-27 von der Reinigung durch Wasser und der Erfüllung und der Veränderung des Herzens durch den Heiligen Geist spricht. Jesus hebt damit die Notwendigkeit einer Reinigung hervor, aber keiner äußerlichen, auf die die Pharisäer so viel Wert legten und wofür sie spezielle Rituale hatten. Nein, hier war eine innere Waschung, eine Reinigung der Seele gemeint, was allein durch die Wirkung des Heiligen Geistes geschieht. Dazu erklärt die Bibel: Wir sind *„errettet durch das Bad der Wiedergeburt und durch die Erneuerung des heiligen Geistes“* (Titus 3,5). *„Damit er sie heilige, nachdem er sie gereinigt hat durch das Wasserbad im Wort“* (Epheser 5,26).

Es gibt keinen anderen Weg in den Himmel, auch wenn Menschen meinen, dass jeder nach seiner Fassung selig werden könne. Der Weg zum ewigen Leben ist schmal, und wir können ihn uns nicht verdienen oder erkaufen. Jesus sagte einmal zu Seinen Jüngern: *„Es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr geht, als dass ein Reicher in das Reich Gottes hineinkommt!“* (Matthäus 19,24).

Und in Vers 6 deckt Jesus das Dilemma des Menschen schonungslos auf. *„Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch!“* Wenn wir von unseren Eltern empfangen bzw. geboren werden, dann teilen wir damit ihre menschliche sündige Natur, was die Bibel fleischlich nennt. *„Denn das Trachten des Fleisches ist Tod, das Trachten des Geistes aber Leben und Frieden, weil nämlich das Trachten des Fleisches Feindschaft gegen Gott ist“* (Römer 8,6-7). Von Natur aus sind alle Menschen fleischlich und folgen der Sünde und bringen Werke des Fleisches hervor (Galater 5,19-21).

Jesus selbst erklärt in Matthäus 15,18-19, wie böse und verdorben unser Herz beschaffen ist. Auch der Apostel Paulus bringt zum Ausdruck, dass in ihm, in seinem Fleisch, nichts Gutes wohnt (Römer 7,18). Der Mensch ist geistlich tot (Epheser 2,3-5; Römer 5,12 ff) und vernimmt nichts vom Reich Gottes und kann es folglich nicht sehen und schon gar nicht hineingehen, sondern ist vielmehr getrennt von Gott und Seinem Reich. Die Bibel sagt: *„Der natürliche Mensch aber nimmt nicht an, was vom Geist Gottes ist; denn es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen, weil es geistlich beurteilt werden muss“* (1. Korinther 2,14).

Ohne die Wiedergeburt geht es uns wie Nikodemus. Auch wenn wir ehrenwerte Leute sind und eine edle Abstammung vorweisen können, haben wir keine Hoffnung und sind verloren. Wenn wir aber aus Gott geboren werden, haben wir Anteil an der göttlichen Natur und damit am Reich Gottes. Nur wer aus Gott von oben her geboren ist, wird einmal bei Ihm im Himmel sein und ewiges Leben haben!

III. DIE NEUE GEBURT IST EIN SOUVERÄNER SCHÖPFUNGSAKT GOTTES.

Nikodemus musste erkennen, dass es nicht auf Äußerlichkeiten ankommt, sondern dass eine innere Veränderung des Herzens nötig ist. Aber wie geschieht das, wie vollzieht sich diese neue Geburt oder auch Wiedergeburt? Es ist etwas Übernatürliches, was wir als Menschen nicht machen oder erlernen können. Die neue Geburt ist ein mächtiger, souveräner Schöpfungsakt, gewirkt durch den Heiligen Geist, denn der Mensch ist nicht selbst in der Lage, seine sündige Natur zu ändern, ebenso wenig wie er seine Hautfarbe oder ein Leopard seine Flecken verändern kann (Jeremia 13,23).

Um das Wirken des Heiligen Geistes zu verdeutlichen, gebraucht Jesus im Dialog mit dem überforderten Nikodemus eine Illustration. Er sagt: *„Der Wind weht, wo er will, und du hörst sein Sausen; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht. So ist jeder, der aus dem Geist geboren ist“* (Vers 8). Wind heißt auf Hebräisch „ruach“ und auf Griechisch „pneuma“, was aber auch beides gleichzeitig „Geist“ bedeutet und so die Doppeldeutigkeit dieser Illustration verstärkt.

Eigentlich kann jeder dieses Beispiel von Jesus gut nachvollziehen. Beim Grillen erlebe ich öfter Ähnliches. Ich stelle meinen Grill natürlich so auf, dass der Wind von der richtigen Seite kommt und den Rauch von mir und meiner Familie / Gästen wegbläst. Dann aber höre ich auf einmal in den Bäumen ein Rauschen, und plötzlich und unvorhergesehen wechselt der Wind die Richtung und bläst mir den Qualm ins Gesicht. Als ich einmal einen vertrockneten Tannenbaum in meinem Garten verbrennen wollte, erfasste ihn plötzlich eine Windböe und wehte ihn in meine Tujahecke, die sogleich explosionsartig Feuer fing.

So wie der Wind mal von dieser und mal von jener Seite bläst, ist es auch mit dem Wirken des Geistes. Er ist souverän, man kann Ihn nicht in Schubladen und Denkschemen packen und über Ihn verfügen oder Ihm sogar Befehle erteilen. Ich bin sehr irritiert, wenn ich von Christen höre, dass sie

den Heiligen Geist – d. h. Gott! – „freisetzen“ wollen und Ihm „gestatten zu wirken“. Was für eine Anmaßung! Eigentlich ist das Gotteslästerung.

Gerade auch Epheser 2,8 macht deutlich, dass unsere Rettung, die neue Geburt, aus Gnade geschieht und durch den Glauben empfangen wird. Dabei ist es nicht irgendein Glaube, der uns rettet, sondern allein der Glaube an Jesus Christus, an den Sohn Gottes, der Sein Leben am Kreuz für Sünder gab. Man kann die neue Geburt nicht von Jesus abkoppeln, sondern beides gehört untrennbar zusammen. Es nützt gar nichts, wenn man wie Nikodemus an Zeichen und Wunder glaubt und besonders spirituell eingestellt ist. Es reicht nicht aus, Jesus als jemanden Großes anzusehen, der von Gott Vollmacht bekommen hat und Wunder tut. Nein, entscheidend ist der Glaube an Jesus als den Sohn Gottes. Jesus ist nicht irgendwie göttlich – Er ist Gott!

Und damit sind wir wieder beim Kern des Johannesevangeliums. Es wurde vom Apostel Johannes verfasst, damit wir glauben, dass Jesus Christus der Sohn Gottes ist und dass wir durch den Glauben an Ihn das Leben haben (Johannes 20,31). Ohne den Glauben an Jesus mögen wir vielleicht sehr religiös sein, haben aber das Leben nicht und werden nicht das Reich Gottes sehen, vielmehr bleibt sogar der Zorn Gottes auf uns (Johannes 3,36).

Dieser Glaube an Jesus ist aus uns selbst heraus nicht möglich, deshalb ist er auch ein Geschenk der Gnade Gottes (Epheser 2,8). Der Mensch hat also bei der Frage des Heils absolut keine Möglichkeit zur Mitarbeit. Das Heil ist zu 100 % Gottes Werk!

Nun weist man jedoch gerne darauf hin, dass man ein Geschenk doch annehmen müsse und wir insofern sehr wohl gefordert seien und am Heil doch zumindest mitwirken müssten. Dies haben die Reformatoren und reformatorischen Christen mit ihrem „allein aus Gnade“ vehement verneint. Dafür wurden sie von der katholischen Kirche verflucht, mit dem Bann bestraft und verfolgt, wobei sie nicht selten den Märtyrertod erlitten.

Das Konzil in Trient, das sogenannte Tridentinum (1546-1563), besagte nämlich als Ablehnung und Antwort auf die Reformation:

*„Über die Rechtfertigung, Sessio VI, 1547
Canon 9: Wenn jemand sagt, der Sünder werde durch Glauben allein gerechtfertigt, in der Meinung, es werde zur Erlangung der Rechtfertigungsgnade keine Mitwirkung verlangt, und es sei in keiner Weise erforderlich, sich selbst durch Anregung des eigenen Willens vorzubereiten und empfänglich zu machen; der sei im Banne.*

Canon 12: Wenn jemand sagt, der rechtfertigende Glaube sei nichts anderes als das Vertrauen auf die göttliche Barmherzigkeit, welche die Sünden um Christi willen vergibt; oder dieses Vertrauen sei es allein, wodurch wir gerechtfertigt werden: der sei im Banne.“

Canon 24: Wenn jemand sagt, dass die empfangene Gerechtigkeit nicht durch gute Werke bewahrt und auch nicht vor Gott vermehrt werde, sondern dass diese Werke lediglich Früchte und Zeichen der erlangten Rechtfertigung seien: der sei im Banne.“¹

*„Über die Sakramente, Sessio VII, 1547
Canon 8: Wenn jemand sagt, durch die Sakramente des neuen Gesetzes werde die Gnade nicht opere operato („durch den vollzogenen Ritus“) mitgeteilt, sondern zur Erlangung der Gnade sei der Glaube an die göttliche Verheißung nötig: der sei im Banne.“²*

Was kann ein Baby dafür, dass es geboren wird? Muss es etwa seine Geburt annehmen und ihr zustimmen? Nein, es erblickt einfach das Licht der Welt und freut sich über sein Leben! Und genauso geht es mit der geistlichen Geburt, die ein Mensch erfährt, ohne dass er etwas dazu beitragen kann. Der Wind weht, wo er will, und der Heilige Geist wirkt und macht lebendig, wen Er will. Es geschieht allein nach Gottes freien, souveränen Willen.

Wir können den Heiligen Geist nicht sehen, aber wir sehen Seine machtvollen Resultate. Mal weht Er einen Pharisäer namens Paulus vor Damaskus von seinem Reittier und macht ihn zu einem mächtigen Apostel, dann öffnet Er einer reichen Geschäftsfrau in Philippi das Herz, sodass sie die Predigt verstand, Jesus annahm und eine wichtige Mitarbeiterin in der Gemeinde wurde. Oder Er begegnet einem römischen Hauptmann unter dem Kreuz, öffnet ihm die Augen und macht ihn zu einem Glaubenden.

So überraschend, wie der Heilige Geist über Menschen in der Bibel kam, hat Er auch dich und mich berührt und uns eine neue Natur geschenkt. Dadurch sind wir eine neue Schöpfung, das Alte ist vergangen, es ist Neues geworden (2. Korinther 5,17). Sind wir dankbar dafür?

Diese Wiedergeburt ist das größte Wunder, das Gott an einem Menschen tut. Sie bewirkt die Auferweckung vom geistlichen Tod zum geistlichen Leben, was durch die Frucht des Geistes sichtbar wird (Galater 5,22 ff). Auch zeigt sie sich durch die Gewissheit der Sündenvergebung, durch ein Verlangen, die Bibel zu lesen, zu beten, und durch die Sehnsucht nach Gemeinschaft mit anderen Gläubigen. Gott schenkt uns ein neues Herz und macht aus uns Menschen, die nach Seinem Willen und zu Seiner Ehre leben.

Doch Nikodemus lässt nicht locker: *„Nikodemus antwortete und sprach zu ihm: Wie kann das geschehen? Jesus erwiderte und sprach zu ihm: Du bist der Lehrer Israels und verstehst das nicht? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wir reden, was wir wissen, und wir bezeugen, was wir gesehen haben; und doch nehmt ihr unser Zeugnis nicht an. Glaubt ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage, wie werdet ihr glauben, wenn ich euch von den himmlischen Dingen sagen werde? Und niemand ist hinaufgestiegen in den Himmel, außer dem, der aus dem Himmel herabgestiegen ist, dem Sohn des Menschen, der im Himmel ist“ (Verse 9-13).*

Nikodemus hätte das alles eigentlich wissen müssen, denn er kannte die heiligen Schriften wie kein anderer. Aber er kam hier nicht mit, seine Religion hatte ihn blind

¹ zitiert nach: Günter Stemberger (Hrsg.). 2000 Jahre Christentum. Karl Müller Verlag: Erlangen, 1990 (Lizenzausgabe des Andreas Verlages: Salzburg). S. 451

² Ebd.

gemacht. Jesus äußert sich darüber erstaunt, obwohl Er von Beginn des Gespräches an wusste, wie es um Nikodemus steht. Es ist eine große Tragik, dass Nikodemus als oberster Lehrer, als der Theologieprofessor Israels, nichts versteht.

Und in unserem Land ist es heute nicht anders, denn da ist eine große geistliche Dürre und ein großer Mangel an Erkenntnis. Die meisten verantwortlichen Lehrer und Professoren für Theologie an den Universitäten, Hochschulen und auch an manchen Bibelschulen sind nicht wiedergeboren und haben darum keinen Durchblick, sondern folgen menschlichen Weisheiten und sind voller liberaler Bibelkritik und Unglauben. Dem Sohn des Menschen, dem Wort Gottes glaubt man nicht, sondern folgt lieber Menschensatzungen und Traditionen. Blinde sind Blindenführer und führen ein ganzes Volk in die Irre. Immer noch halten sich 2/3 der Menschen in unserem Land für christlich, aber wenn man mit dem Einzelnen ins Gespräch kommt, merkt man schnell, dass er nicht viel vom Evangelium verstanden hat. Wir können nur beten, dass Gott den Menschen in unserem Land die

Augen öffnet und dass Er noch einmal eine Reformation schenkt!

Nikodemus war ein suchender Mann, der durch Religion verblendet war und die Wirklichkeit, das echte Wirken Gottes nicht sah. Er war gefangen in Tradition, in Rituale, Formen und Gesetze. Auf diese Weise konnte er das Reich Gottes nicht ererben. Es gibt nur den einen Weg: Man muss von neuem geboren werden!

Diese Botschaft gilt allen Menschen, egal welchen Hintergrund, welche Kultur, Religion und Nationalität sie haben. Ohne durch den Heiligen Geist von neuem geboren zu sein, wird niemand Gott sehen und bei Ihm sein.

Darum komme doch zu Jesus und bitte Ihn von ganzem Herzen um diese entscheidende Veränderung in deinem Inneren, wenn du diese Neuschöpfung noch nicht erfahren hast. Kehre um zu Jesus und vertraue Ihm dein Leben an!

Und diejenigen, die dieses Wunder der Wiedergeburt bereits erlebt haben, sollten Gott dafür danken und beten, dass Er noch viele geistlich Tote zum Leben erweckt und ganz neu mit der Kraft Seines Geistes durch unser Land weht. Gott segne uns alle!